

Özdemir: Kampf gegen türkischen Nationalismus und persönliche Gefahren

Cem Özdemir berichtet über Bedrohungen durch türkische Nationalisten seit seiner Armenien-Resolution 2016 und deren Folgen.



Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir sieht sich seit seiner Unterstützung der Armenien-Resolution im Bundestag 2016 massiven Bedrohungen durch türkische Nationalisten ausgesetzt, die das Massaker an den Armeniern als Völkermord bezeichnet. Diese Resolution, die die Gräueltaten des Osmanischen Reiches während des Ersten Weltkriegs thematisiert, habe sein Leben grundlegend verändert. Özdemir erklärte in einem Podcast der Funke Mediengruppe, dass er seitdem Gebiete in Kreuzberg, wo er lebt, meiden musste. Bekannt wurde auch, dass türkische Nationalisten Filme veröffentlichten, in denen seine Familie erwähnt wurde, was zu seiner Einsicht führte, dass er seine Familie in der Türkei nicht mehr besuchen könne. Dies geschah, um eine mögliche

Mobilisierung der Presse gegen seine Angehörigen zu vermeiden, wie **rbb24** berichtete.

Armenischer Genozid und politische Spannungen

Özdemir, der 1965 als Sohn türkischer Einwanderer in Deutschland geboren wurde, betonte, dass die Resolution auch den diplomatischen Konflikt zwischen Deutschland und der Türkei angesichts der historischen Anklage verstärkt habe. Der Völkermord an den Armeniern, verantwortlich für den Tod von etwa 1,5 Millionen Menschen, wurde zwar von den meisten Historikern anerkannt, doch die Türkei als Rechtsnachfolgerin des Osmanischen Reiches lehnt diese Bezeichnung nach wie vor ab. Der Bundestag hatte im Juni 2016 diesen Massenmord als Völkermord eingestuft, was die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei erheblich belastete. Dies führte zu einer zeitweisen Rückberufung des türkischen Botschafters aus Berlin, wie **bpb.de** ausführlich darstellt.

Die Spannungen in der armenischen Geschichte sind tief verwurzelt, und das Gedenken an die Geschehnisse von 1915 wird auch durch die Errichtung von Museen, wie dem Genozidmuseum in Jerewan, sichtbar, die zur Trauerbewältigung und Aufklärung beitragen. Der interkulturelle Dialog bleibt angesichts der geschichtlichen Ereignisse und der heutigen politischen Kontexte ein zentraler Punkt, an dem die Vergangenheit nicht nur als Geschichte, sondern auch als ein Erlebnis von überlebenswichtigem Charakter für die Identität des armenischen Volkes betrachtet wird. In dieser Hinsicht weckt Özdemirs Erfahrung und sein politisches Engagement, sowie die Reaktion der Türkei auf die Resolution wichtige Diskussionen über Völkermord, Identität und die Verantwortung der Nachfolgestaaten zur Bewältigung ihrer Vergangenheit.

Details	
Quellen	• www.rbb24.de • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de